

José ALCINA FRANCH, Tenerife, Dezember 1970.

BERICHT ÜBER DAS
„I. INTERNATIONALE SYMPOSIUM ÜBER MÖGLICHE
VORKOLUMBISCHE TRANSATLANTISCHE BEZIEHUNGEN“

Aus dem Spanischen übersetzt von Dipl. Dolm. Helmfried Knoll, Wien.

Zwischen dem 6. und 12. Dezember 1970 wurde auf den Kanarischen Inseln das „I. Internationale Symposium über mögliche vorkolumbische transatlantische Beziehungen“ abgehalten. Das Treffen, das von den Professoren Luis Pericot und José Alcina einberufen worden war, konnte dank der Patronanz des „Consejo Superior de Investigaciones Científicas“ („Höheren Wissenschaftlichen Forschungsrates“), des Instituts für afrikanische Studien und der Generaldirektion für kulturelle Beziehungen des Spanischen Außenministeriums abgewickelt werden. In mobiler Form organisiert, hatte es seine Tagungsstätten nacheinander in La Laguna (Universität), Santa Cruz de Tenerife (Inselrat), Sant Cruz de la Palma (Inselrat), Puerto de la Cruz und Las Palmas de Gran Canaria (Museo Canario).

Da die Theorien wohlbekannt sind, welche die Herkunft des Menschen und der Kulturen der Neuen Welt nach Ostasien, dem asiatischen Südosten, der Inselwelt Ozeaniens oder Australien verlagern, wurde der atlantische Weg niemals ernstlich als Möglichkeit angesehen, um wissenschaftlich den kulturellen Ursprung des vorkolumbischen Amerika zu erklären, obwohl verschiedene Autoren die Notwendigkeit einer ähnlichen Erwägung in mehr oder minder weitläufigem Sinn und für verschiedene Epochen aufgeworfen haben. So hatten die Arbeiten von Biedermann, Carter, Clegg, Cruxent, Davidson, Heyerdahl, Jeffreys, Jett y Carter, Pericot, Wuthenau und des Verfassers dieser Zeilen, unter anderen, ein für ein Treffen dieser Art günstiges Klima geschaffen. Gespräche zwischen Helmut de Terra, Pericot und Alcina führten schließlich zur Einberufung eines ersten Symposions über das Thema, bei dem man während der Zusammenkunft einer begrenzten Anzahl von an der Frage interessierten Spezialisten vorläufig einmal Probleme aufrollen und sekundär Forschungen anregen könnte, die darauf abzielten, konkrete Fragen aufzuhellen.

In Anbetracht dessen, daß möglicherweise die Kanarischen Inseln eine der Schlüsselstellen für diese Hypothese darstellen, trat die Versammlung zu-

sammen, und wählte als Tagungsort mehrere der Inseln, mit dem Ziel, die Lokalstudien in Verbindung mit der Kenntnis der prähistorischen Kulturen des Archipels anzuregen.

Bei der Eröffnungszeremonie dieses Symposions, die in der Universität La Laguna (Tenerife) stattfand, wurde das Thema durch einen brillanten Vortrag des Präsidenten des Symposions, Dr. Luis Pericot, zur Diskussion gestellt, der über das Thema „Das Problem des Atlantiks in der Vorgeschichte“ referierte, wobei er die hervorragende Rolle der Kanarischen Inseln sowohl in bezug auf das Thema der Kontakte mit der Mittelmeer-, der afrikanischen und nordatlantischen Welt hervorhob, als auch in der Funktion von möglichen Verbindungen nach Amerika. Dieselbe Rolle der Diskussionseröffnung über das vorgeschlagene Thema spielte der Bericht Dr. Helmut de Terras, als er über „Neue Hinweise auf alte transatlantische Kontakte in Amerika“ sprach, womit die erste ordentliche Sitzung der Versammlung begann.

Das theoretische und methodologische Problem wurde von verschiedenen Standpunkten aus durch die Professoren Carmelo Lisón (Madrid), José Alcina (Madrid) und Claudio Esteva (Barcelona) berührt. Erstgenannter brachte einen Lagebericht über das Problem der Verbreitung und Entwicklung der Anthropologie. Alcina („Das amerikanische Schöpferische im Lichte der möglichen, vom Atlantik her empfangenen Einflüsse“) und Esteva („Der Mittelmeerkreis und seine Beziehungen mit dem prähispanischen Amerika: Ausstrahlung oder Parallelismus?“) bezogen sich auf den Vorgang der Ausstrahlung vom Gesichtspunkt der Archäologie, bzw. der Ethnologie, wobei sie verschiedene Beispiele im Zusammenhang mit dem vorgenommenen Thema erwähnten. Zum Schluß gab Prof. Raymond Mauny (Paris) den Standpunkt eines Afrikanisten in seinem Bericht unter dem Titel „Hypothèses concernant les relations précolombiennes entre l’Afrique et l’Amérique“ („Vermutungen betreffend die vorkolumbischen Beziehungen zwischen Afrika und Amerika“) wieder.

Das Thema des Mythos von Atlantis – das bei einem Symposion wie dem gegenwärtigen unmöglich vermieden werden konnte – wurde mit Präzision und Scharfsinn von den Professoren Manuel Ballesteros (Madrid) und Juan Schombinger (Mendoza, Argentinien) studiert. Erstgenannter bezog sich auf das Herausarbeiten des Mythos, während der zweite über das Thema „Der platonische Mythos von Atlantis gegenüber der Theorie von transatlantischen, prähistorischen Verbindungen zwischen der Alten Welt und Amerika“ sprach. Schließlich behandelte Dr. Alfredo Jiménez (Sevilla) das Thema: „Geschwisterehe: Ausstrahlung oder Parallelismus?“ als ein Beispiel unter mehreren

anderen, das die Ethnologie für diese Art vergleichender Studien bietet.

Eine Gruppe von Berichten bezog sich auf das Studium möglicher Beziehungen zwischen den Kanaren, Afrika, dem Nordatlantik und dem Mittelmeer, als Basis für das Verständnis der Verbindungen mit der Neuen Welt. So behandelte Prof. Antonio Beltrán (Zaragoza) das Thema „Die Höhlenkunst der Kanaren im Vergleich zu derjenigen anderer atlantischer Gebiete“; Dr. Manuel Pellicer (Tenerife) bezog sich auf die „Chronologie der kanarischen Kulturen“; Prof. Lionel Balout (Paris) sprach über „Die Kanaren und Afrika in prähistorischen und protohistorischen Zeiten“; Prof. Luis Diego Cuscoy (Tenerife) trug über „Die Nutzung des Lebensraumes auf den Kanaren während der prähistorischen Epoche“ vor; Dr. Miguel Tarradell (Barcelona) befaßte sich damit, die „Beziehungen zwischen der Mittelmeerwelt und den Kanaren während der prähistorischen Epoche“ zu studieren und Frau Prof. Johanna Schmidt (Tenerife) behandelte das Thema: „Historisch-geographische Forschungen über mediterran-atlantische Kontakte in der Alten Welt“. Schließlich berührte Prof. Elías Serra Ráfols (Tenerife) in seinem Beitrag das Problem der primitiven Seefahrten im afrikanischen Atlantik.

Die Probleme der Strömungen, Winde und biologischen Beschaffenheiten des Mittelatlantiks wurden in den Ausführungen Dr. Carmelo García Cabrerías vom Ozeanographischen Institut auf Tenerife studiert („Querverbindungen zwischen der Meeresfauna des Karibischen Meeres und den Kanaren“) und in denjenigen der Professoren Emiliano Aguirra (Madrid) und Joaquín Meco (Las Palmas) über: „Die Kanaren in der Phylogenie und der Wanderung känozoischer Mollusken“.

Vom Standpunkt der physischen Anthropologie aus wurde das Thema in den beiden folgenden Beiträgen behandelt; nämlich durch Dr. Juan Bosch Millares (Las Palmas), der „Über Probleme der Knochen-Paläopathologie der prähispanischen Eingeborenen der Kanaren“ sprach, und durch Prof. Arturo Valls (Barcelona), der das Problem mit Ausblicken auf künftige Forschungen in seinem Vortrag über „Anthropogenetische Betrachtungen über die vorkolumbische Besiedlung Amerikas“ darstellte. Dr. Juan Comas (México), der dem Treffen nicht beiwohnen konnte, sandte einen Beitrag über „Die angenommene transatlantische Verbreitung der prähistorischen Trepanation“ ein.

Vielfältig waren die Beiträge, die sich auf das Problem der transatlantischen Beziehungen in verschiedenen geschichtlichen Perioden bezogen. Prof. Enrique Marco Dorta (Madrid) behandelte in seinem Vortrag die „Zu-

fälligen Reisen von den Kanaren nach Amerika“. Dr. Ferderico Pérez Castro (Madrid) schilderte den gegenwärtigen Stand der Diskussion über „Die phönizisch-kananäische ‚Inschrift‘ von Paraiba“. Prof. Juan Vernet (Barcelona) bezog sich auf die „Arabischen Texte von Reisen auf dem Atlantik“; Dr. Francisco Morales (Sevilla) auf „Die Atlantikfahrten während des 14. und 15. Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem Kanaren, Azoren und Kapverden“, während Prof. Demetrio Ramos (Valladolid) „Die entscheidenden atlantischen Kontakte vor Kolumbus’ Reise“ behandelte und Dr. Antonio Rumeu (Madrid) sich mit der Kolumbusreise beschäftigte.

Obwohl die Abwesenheit mehrerer spanischer und ausländischer Professoren – darunter S. Alcobé, M. Almagro, J. Álvarez Delgado, P. Armillas, I. Bernal, H. Biedermann, H. Brücher, J. Comas, C. Evans, A. García Bellido, C. Gordon, Lamb, J. Maluquer, J. Manzano und F. Perez Embid – zu bedauern war, kann man dennoch sagen, daß dieses erste Treffen zur Behandlung des Problems möglicher präkolumbischer transatlantischer Beziehungen von riesigem Interesse gewesen ist. Unter den bedeutsamsten Folgerungen, die daraus gezogen werden können, verdienen die nachstehenden hervorgehoben zu werden:

- 1) das Thema ohne Vorurteile irgendwelcher Art als einen möglichen Weg der Forschung mit Blickwinkel auf die Zukunft zu betrachten;
- 2) die Möglichkeit zufälliger und fallweiser Kontakte zu jeder Epoche zu bestätigen;
- 3) ernsthaft das Problem der kulturellen Ausstrahlung auf lange Sicht zu stellen, gemäß einer strengen Methodologie, die gleicherweise auf andere Gebiete anwendbar ist;
- 4) die Möglichkeit von Analysen auf verschiedenen Gebieten zu eröffnen;
- 5) die Unmöglichkeit zu bekämpfen, ernstlich bei dieser Art von Studien weiterzukommen, wenn dies nicht auf interdisziplinärer Basis geschieht.

RESUMEN

El autor, que fué uno de los promotores del “I Simposio Internacional sobre posibles Relaciones Trasatlánticas Precolombinas“, relata las circunstancias que contribuyeron a su creación. A continuación traza el balance de la reunión extrayendo las ideas principales desarrolladas por cada especialista. Concluye subrayando el gran interés que ha suscitado ese “I Simposio”, y enumera las principales consecuencias que se pueden extraer de él.

RÉSUMÉ

L’auteur, qui fut l’un des promoteurs du “Ier Symposium International sur les possibles Relations Transatlantiques Précolombiennes”, décrit les circonstances qui ont abouti à la mise sur pied de ce “Ier Symposium”. Il fait ensuite le bilan de la réunion en retraçant les idées principales développées par chaque spécialiste. Il conclut en soulignant l’intérêt qu’a soulevé ce “Ier Symposium” et en énumérant les principales conséquences qu’on peut en tirer.

SUMMARY

The author was an organizing member of the first symposium on possible transatlantic relations in pre-Columbian times and here gives an outline of its most important papers. This congress could become the basis of future research in this interesting complex of problems on an interdisciplinary basis.